

[s.n.]

Autor(en): **Augustin [Buresch, Roman Armin]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

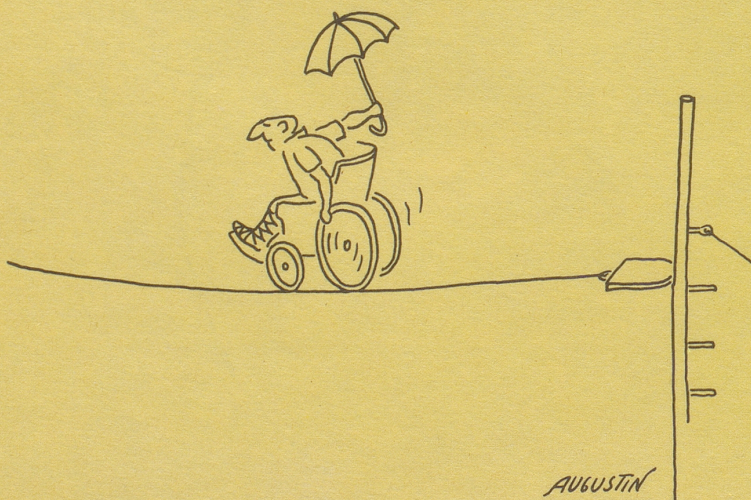
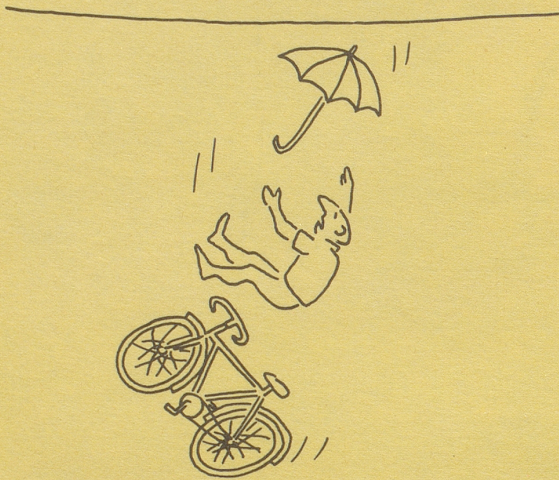
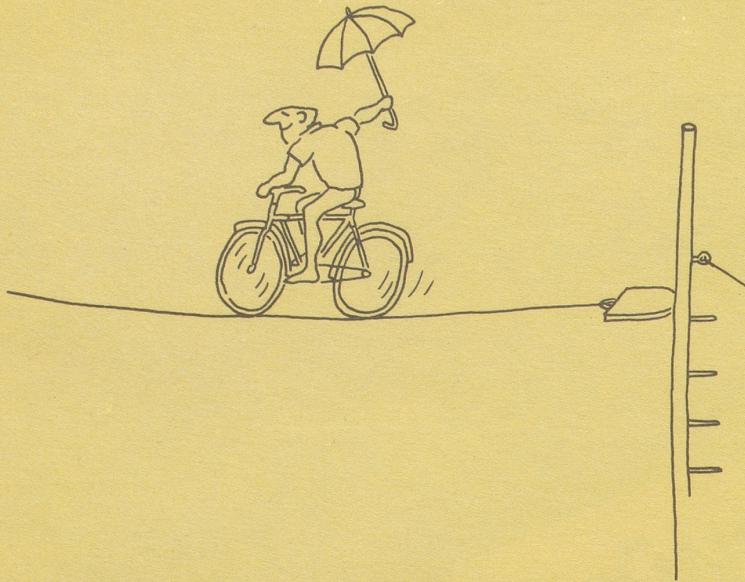
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tuur dö Swiss und ii



AUGUSTIN

I waiß nümma gnau, abar i glauba, as isch im Joor nüünzähahundartdrejadriißig gsii, wo Tuur dö Swiss zeerschtamool durr Khuur duura gfaaran isch. Sii khemmandi vu dar Haid oobenaaba, dia Giganta vu dar Landschtrooß, haltandi abar zKhuur nitt aa und faarandi durr zWälschdörffli witar Richtig Püntnar Obarland uff. I hanns zwoor nitt rächt gfunda, daß dia Schtrampalknöhha zKhuur .khai Pausa hend wella mahha, zletschamend said ma nemmli nitt vergäabis «Chur ist schön – verweile».

Nu, i hann dia Welohelda au amool wella gsähha und hann am Ludwig aaglüttat, ob är au khemmi go luaga. Gäaga Mittaag hend miar üüs uff dar Obartoorarbrugg troffa. Am Rankh vum Roosahügal gäaga zWälschdörffli sind a Huufa Lütt gschtanda und a Polizischt hätt probiart, a Gaß offa zhalta. Dar Ludwig und ii sind am Bruggaglendar gschtanda, hend in dPlessuur aaba gluagat und hend über aswas filosofiart, odar au danand fuuli Witz varzellt, so gnau khönnis nümma säaga. Uff jeeda Fall hemmar gwüßt, daß noch dar Marsch- reschpekhtiive dar Trampetaballa dia eerschte Faarar in ara halba Schtund dr Roosahügal aabafräsa söttandi. Also, miar hend dischgariart und gfunda, as sej aifach varruckht, was zwai Reedar und zwai shtarkhi Khnohha zlaischte im Schtand sejandi. Hi und doo hätt ma vu deena am Rankh a paar Brüll khöört und – iar khönnands glauba odar nitta – uff aimool sind dZuaschauer awägg gloffa! I hann a Buab aaghaua und na gfroogat, warum dia Welorennar nitt khömmandi. Abar däa Buab hätt mi nu ganz ärschtuunt aagluagat und gsaid, jetz sejandi dia Purschte gad inama Affaschuß vu dar Haid oobanaaba khoo und durr zWälschdörffli duura varschwunda.

I hann nüüt gsaid. Das haißt, i hann schu aswas gsaid, abar säbb khamma nitt guat schriiba. Nia mee hanni a Tuur dö Swiss gsähha. Darfür abar bini gganga, wo dar Arnold Kübler siini Velodysee uufgfürt hätt, mit da schööna Schlußvärs:

Hin, alles hin: Spurt, Radbruch und Bergpreis, gerissene Ketten,

zerfressen von Würmern die vorlauten auflagestolzen Gazetten.

Staub ward die Wolle des goldenen Trikots, im Abgrund versunken

des Reifens synthetischer Gummi, der im Bremsen zum Himmel gestunken.

Weg Ferdis Profil, Hugos Kamm, das Gedächtnis der schmerzlichen Aïße,

die zur Unzeit den reichlichen Eiter gespendet aus scheuerndem Steiße.

Hitsch